

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Corrus-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreieckige Corrusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 25.

Sonnabend, den 30. Januar 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition (gr. Ulrichstrasse 19), wie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

## Antlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Sämtliche Mitglieder der Ortskrantentasse für die Arbeiter der Maschinenfabriken, Dampffesselfabriken und Eisenwerkereien der Stadtgemeinde Halle a./S., soweit sie großjährig sind, werden hiermit behufs Vornahme der Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf Grund des § 47a des Kaiserstatuts zu einer Versammlung in die betreffenden Fabrikräume eingeladen und zwar die Arbeiter der Fabrik von:

1. H. E. G. Dehne Mittwoch d. 10. Febr. Vorm. 9 Uhr,
2. F. Zimmermann " " " " 11 "
3. Wegelin & Süßner " " " " Nachm. 3 "
4. Weise & Mousk " " " " " " 5 "
5. A. Wendt Donnerstag d. 11. Febr. Vorm. 9 "
6. Seiffert & Melzer " " " " " " 11 "
7. W. Stavenhagen " " " " " " 11 "
8. Alwin Zaig " " " " " " Nachm. 3 "
9. A. Dauter " " " " " " 11 " 4 "
10. Heyland Freitag " " " " " " Vorm. 8 "
11. Wuth & Dietrich " " " " " " 12 " 9 "
12. Victor & Wittmann " " " " " " 12 " 10 "
13. Victor Zwawsky " " " " " " 12 " 11 "
14. A. Heber Montag " " " " " " 15 " 8 "
15. Alb. Ernst " " " " " " 15 " 9 "
16. F. Schmidt " " " " " " 15 " 10 "
17. Benzel & Müller " " " " " " 15 " 11 "
18. C. Hellwig " " " " " " Nachm. 3 "
19. D. Heißig " " " " " " 15 " 4 "
20. Wolf & Meinel Dienstag " " " " " " 16 " Vorm. 9 "
21. E. Schaefer " " " " " " 16 " 11 "
22. F. Brining " " " " " " 16 " 12 "
23. Egentholde & Thomas " " " " " " 16 " 10 "
24. Herbst & Comp. Mittwoch " " " " " " 17 " 8 "
25. Kaufmann & Krüger " " " " " " 17 " 9 "
26. B. Bertram " " " " " " 17 " 10 "
27. Neke & Lindemann " " " " " " 17 " 11 "

Zum Wahl-Kommissar für die frühere Maschinenfabriker, jetzige Rentant Schmidt von uns ernannt.  
Halle, den 27. Januar 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sämtliche Herren Arbeitgeber, soweit dieselben Arbeiter beschäftigen, welche als Mitglieder der Ortskrantentasse für die Arbeiter der Maschinenfabriken, Dampffesselfabriken u. Eisenwerkereien angehören, werden hiermit behufs Vornahme der Wahl der Vertreter zur Generalversammlung, auf Grund des § 47a des Kaiserstatuts, auf Mittwoch den 17. Februar, Abends 8 Uhr, in das Restaurationslokal zum „Prinz Carl“ eingeladen.  
Halle a. S., den 27. Januar 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung,

die Steuererhebung pro IV. Quartal Januar 1885/86 betreffend.

Das steuerzahlende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Klassen- u. Steuer-Beträge für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März laufenden Jahres bei unserer Steuer-Reception während des Monats Februar und zwar an den auf der Rückseite der Steuer-Ausschreiben bezeichneten und in Tageskalender des Halle'schen Tageblattes täglich mitgeteilt werdenden Arbeitstagen zu zahlen sind.

Mit der Klassen- u. Steuer kann gleichzeitig, was wir an dieser Stelle hervorheben, auch die Grund- und Meißelsteuer entrichtet werden.

Wir wollen hierbei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie sehr es wünschenswert ist und es im eigenen Interesse der Steuerzahler liegt, daß die vorgedruckten Steuerbeträge von Behermann thunlichst eingezahlt werden.

Der Magistrat.

## Stadtbrief.

Gegen die unten beschriebene verhehl. Müller, früher verhehl. Stellmacher Lüggenborf, Wilhelmine, geb. Brauns, geboren am 4. October 1827 in Neuhaldensleben, welche flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 27. Januar 1886.

### Der Königlich-Preussische Staatsanwalt.

von Moers.  
Beschreibung: Alter: 58 Jahre; Größe: mittel; Statur: unterseht; Haare: dunkel, etwas melirt; Stirn: gewöhnlich; Augenbrauen: dunkel; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: etwas blaß.

Kleidung: graues Kopftuch, schwarzer Tüchtmantel mit Sammet besetzt, schwarze Hühlschäde, braunen Rock, Lederhose.

In unser Firmenregister, woselbst unter No. 1324 die Firma:

„Bruno Rechnitz“ zu Halle a. S.

vermerkt steht, ist eingetragen.

In Zwickau ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Halle a. S., den 27. Januar 1886.

### Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 29. Januar.

\* Am Abgeordnetenhaus fanden gestern die Anträge bezüglich der polnischen Frage auf der Tagesordnung und die Verhandlungen gestalteten sich durch das Eingreifen des Fürsten Bismarck, der seit langen Jahren zum ersten Male wieder im Abgeordnetenhaus erschien, zu einem großen parlamentarischen Ereignis. Die Tribünen waren überfüllt, in der Hofloge wohnte Prinz Heinrich der Verbannung bei.

Abg. von Rauchhaupt begründet den Antrag. Er unterwirft zunächst den Beschluß des Reichstages sowie die dabei zu Tage getretenen Bindungen einer Kritik. Dr. Windthorst habe im Reichstage gesagt, daß das Abgeordnetenhaus den Beschluß des Reichstages weder anerkennen dürfe, da mit ihm die Abgeordnetenhaus provokiert worden, Stellung zu nehmen und es werde bewiesen, daß es an dem nationalen Gehirne fehlerhaft. Der Abgeordnethaus sei kompetent in dieser Frage, hier aber hätten die Herren ihre Anträge eingebracht, sie hätten die Mehrheit des Hauses überfallen wollen. Redner verweist auf Höme zur Begründung des formellen Rechts der Regierung, die Ausweisungen zu verhängen. Sie ließen aber ebenso materiell dazu berechtigt gewesen, und nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet. Die Polen hätten hier in Halle selbst die Hoffnung auf Wiederherstellung Polens ausgesprochen, d. h. die Hoffnung auf Lösung der polnischen Landesbestelle von der preussischen Monarchie. Kantat, der gegen die Einverleibung der polnischen Landesbestelle in das deutsche Reich protestiert habe, habe sein Ziel daraus gemacht, daß die Polen auf die Selbstständigkeit der polnischen Nation hinwirken.

Der Reichstanzler Fürst Bismarck tritt in das Haus; die Rechte und die Nationalliberalen begrüßen ihn durch Erheben von den Plätzen.  
Abg. von Rauchhaupt führt fort, indem er abnorme Zunahme des Polenthums in den Ostprovinzen an der Hand von Zahlen nachweist, 10 Mt. seien eingewandert. Die Herren vom Centrum erklärten, es liege ein System in der Unterdrückung der Nationalen. Aber habe denn durch Bildung der Centrumspartei den Kampf gegen den Staat in ein System gebracht? Das preussische Volk wechelt hoch, daß es mit seinem Blut an der Schaffung der deutschen Einheit Anteil genommen habe und es werde nicht dulden, daß durch die Polen in Ost- und Westpreußen ein Keil in Deutschland eingeschoben werde. Dies bringe dieser Antrag zum Ausdruck. (Beifall der Rechten.)

Reichstanzler Fürst Bismarck: Wir haben mit den polnischen Landesbestellen eine Erblichkeit übernommen, mit der wir uns einrichten müssen. Wir haben uns mit 2 Millionen Polen innerhalb unserer Grenzen einzuordnen. Die damals erlassene Proklamation an die Polen, auf die man sich berufe, sei durch das leibliche Verhalten der Polen null und nichtig geworden, er gebe seinen Pfefferling mehr darauf. Bereits unter Friedrich Wilhelm III. wurden Maßregeln gegen den Polenthum nötig. Man fauete polnische Grundstücke an, wenn auch nicht immer mit Erfolg. Unter dem hochheiligen König wurden diese Maßregeln eingestellt, weil man glaubte, die Polen durch Vertreibung zu gewinnen. Die Zukunftsfragen in Polen führten die Mission. Die Polen fanden immer Sympathien in Deutschland; die Demokratie verband sich in den Revolutionsjahren mit ihnen. Die deutsche Natur habe die sonst bei keiner Nation vertretene Eigenschaft, daß der Deutsche so reich als möglich aus seiner Haut in die eines Ausländers, Polen, Franzosen, Amerikaners u. s. w. schlüpfen könne. In seiner Jugend hätten die Deutschen auch ein Vaterland belungen, aber nicht das deutsche sondern das — polnische. Er habe von vornherein die bewußte nationale Politik verfolgt. Er habe damals nicht Neben seine Ziele gegen Polen, weder Rußland, noch Frankreich, noch Oesterreich, noch auch England würden uns dabei geboten haben. Sein Wort von Blut und Ehen

sei falsch verstanden worden; er habe damit sagen wollen, man solle dem deutschen Königthume die Mittel zur Durchführung einer nationalen Politik, Blut und Ehen in die Hand geben. Er habe aber damals 10 viel Wädeln in dem Betreiben, Deutschland zu einigen gehabt, daß er damals nicht verstanden wurde. Er habe Beweise dafür in den Händen, daß Mitglieder der heutigen Opposition mit der französischen Gesellschaft Verbindung anknüpfen; er werde darüber aber auch immer das Geheimniß bewahren. Vor 23 Jahren habe sich das Haus ebenfalls mit der Polenfrage beschäftigt; offensichtlich werde die heutige Verhandlung weniger fruchtbar verlaufen. Durch die damalige Verhandlung sei die Aufmerksamkeit des Auslandes erst auf eine Frage gelenkt worden, die als Vorwand zum Vorgehen gegen Preußen benutzt wurde. Seitdem sei in die Stimmung eine ruhigere geworden; wir können uns mehr entgegen. Aber daraus dürfen die Polen keine Unterstützung für die Wiederherstellung Polens erwarten. Wenn sie daran gehen, so rufe er ihnen mit seinem englischen Kollegen Gladstone zu: hands off! Die frühere katolische Abstammung im Kultusministerium sei vornehmlich ein volonitantes Institut gewesen. Die Polenfrage habe den Kulturkampf hervorgerufen. Die polnische Fraktion verbinde sich mit allen Parteien die gegen die Regierung arbeiten. Die Polen negieren den Staat; wer aber den Staat negiere, habe eigentlich keinen Antheil an der Rechte, die der Staat genießt. Der Reichstanzler, die Führer der polnischen Nation, den polnischen Adel, durch Entgegenkommen zu gewinnen, sei gescheitert. Man müsse diesen Veruch abgeben und das polnische Element zu vermindern suchen; dazu biete sich kein anderes Mittel an, als die Ausweisung von Ausländern, die kein Recht haben, in Deutschland zu weilen. Es befinden sich darunter wohl harmlose Elemente, aber auch zahlreiche Matriosen. Wir wollen die fremden Polen los sein, weil wir an den eigenen genug haben. Wir sind in Bezug auf diese Maßregeln mit den Nachbarn nicht vollständig einig. Es könne in Frage kommen, ob Preußen nicht 100 Millionen aufbringen soll, um im nationalen Interesse, im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes den deutschen Adel zu exportieren. Das Klinge ungeheuerlich, aber exportieren wir nicht für andere Zwecke, nurum nicht für das Interesse der Sicherheit des Staates?

Die Regierung geht nicht so weit. Sie wolle zunächst mit freien Landeinkäufen vorgehen und durch Schule und Armeekorps wirken. Der Reichstanzler wendet sich schließlich gegen die Konstitutionspolitik des Reichstages; er halte den Minister für einen elenden Feigling, der nicht den Mut habe, auch gegen den Willen der Majorität sein Vaterland zu retten. Er sei den Herren dankbar für den Antrag, der die Regierung unterstütze (Stürmischer lebhafte Anbalden der Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Hören bei den Freirömigen und im Centrum. Klatschen auf der Tribüne.)

Abg. Dr. Windthorst konstatirt, daß er und seine Freunde sich heute in der Deutscher befänden. Jeder Anwalt des Reichstanzlers auf ihn (Redner) verschaffe ihm neue Freunde. Er fordere den Reichstanzler auf, ihm nachzugehen, wenn er seine Verpflichtungen gegen Deutschland vernachlässigt habe. Wenn gelangt werde, das Ausland sehe auf unsere inneren Zustände, so wüßte er, daß wenn man uns, einmüthig durch innere Einigkeit, angriffe, wollen, ganz Deutschland einmüthig eintreten würde. Neu sei, daß die ehemalige katolische Abtheilung Schuld am Kulturkampf habe. Es habe keine höheren Unterthanen gegeben als jene Herren. Wenn dem Reichstanzler die Majorität nicht gefalle, so möge er doch den Reichstag auflösen; er bitte ihn sogar darum. Der hier eingebrachte Antrag sei von Miquel ausgearbeitet und habe den Reichstanzler zur Genehmigung vorgelegen. Das Centrum habe das deutsche Element nicht schäßen, aber nicht mit solchen Mitteln (Beifall und Hören.)

Reichstanzler Dr. v. Götze erklärte, daß die katholische Abtheilung des Kultusministeriums in keiner Zeit verbunden habe, die Bande zu lösen, die sie mit dem Kultusministerium verbunden und selbstständig Verfügungen hinter dem Rücken des Ministers zu Gunsten des Polenthums zu erlassen. Weber die zwischen der Abtheilung und den Bischöfen geübte Verhandlungen seien die Affen verschwinden.

Abg. Dr. Mohr führt aus, daß sich das deutsche Element in den Ostprovinzen lediglich in der Dornrose befände und weißt auf die letzten Fortschritte hin, die dort das polnische Element mit lebhafter Unterthänigkeit seitens der Geistlichkeit mache. Redner befaßt sich dann mit einer die Stellungnahme der Deutschpreussischen und der Centrumsparteien und erklärt, daß das preussische Volk nicht zweifeln sei, ob es jener Reichsmajorität oder dem Manne zu folgen habe, der die deutsche Macht und Ehre bereits vertreten habe, als noch niemand eine Meinung davon gehabt. (Beifall der Anbalden der Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Hören links und im Centrum.)

Abg. Dr. Windthorst: Wenn die Behauptung des Kultusministers richtig sei, so sei der Minister verpflichtet, gegen den Vorstand der früheren katolischen Abtheilung die Disziplinarmassnahmen einzuleiten.

Kultusminister v. Götze erwiderte, der Betreffende sei bereits im Jahre 1871 im Disziplinärwege entlassen und befinde sich jetzt im Privatverhältnis.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf heute vertagt.

Eine nach vielen Hunderten zählende Menge hielt die Straßenseite vor dem Abgeordnetenhaus besetzt, offenbar um sich durch eine Begrüßung des Fürsten Bismarck für die Enttäuschung zu entschädigen, die ihnen bei der Vermählung, Eintritt in das Haus selbst zu erlangen, zu Theil geworden war. Es war ein vergebliches Bemühen der sehr zahlreichen Schutzmannschaften, diesen diehtigen Wall von Menschen zu einem Fortgehen zu bewegen. Gegen 11 1/2 Uhr betrat Fürst Bismarck den Sitzungssaal. An seiner Haltung war nur wenig von den Leiden zu verspüren, die ihn nach den Zeitungsmeldungen in den letzten Tagen besonders gequält haben sollten. Seit war sein



Schritt, fest und sicher die Bewegungen, als er auf den Platz geschritt, den er seit dem Februar 1881 nicht mehr eingehommen. Im Hause blieben die Grüns nicht unberührt, die er nach der Seite der Nationalliberalen richtete und die ihm von dort aus mit besonderer Aufmerksamkeit erwiedert wurden. Sofort nachdem der erste Redner, Herr v. Rauchhaupt, geendet, ergriff der Fürst das Wort. Er sprach in anerkennendster Rede klar und vernünftig und erlernen die Wähler an, daß der Kanzler den gefürchten Tag zu seinem allerbesten im Parlamente zählen darf.

\* Die Reichstagskommission, welcher der polnische Antrag Dr. v. Jodowski und Genossen (Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Gerichts- sprache in der Provinz Polen und Westpreußen) zur Verfassung überwiesen worden war, hat diesen Antrag abgelehnt, dagegen einen zwischen dem Centrums- und den polnischen Mitgliedern vereinbarten Antrag in erster Lesung angenommen, durch welchen der § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes folgende Fassung erhält: „Wird unter Beteiligung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher anzuziehen. Die Föhrung eines Nebenprotokollcs in der fremden Sprache findet nicht statt. Jedoch müssen, insofern bei Verhandlungen vor dem Richter nach Vor- schrift der Gesetze das Protokoll den Beteiligten vorzulegen oder zur Durchsicht vorzulegen ist, Anträge, Erklärungen und Auslagen in fremder Sprache auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niedergeschrieben werden; dasselbe gilt von Parteieinreden der der deutschen Sprache nicht Mächtigen, ferner wenn der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig ist, von den dem Angeklagten aus den Schlussprotokollen bekannt zu machenden Anträgen der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers.“

\* Die gestrige Reichstags-Sitzung nahm einen unerwarteten Verlauf. Ueber den Antrag Junggren wegen Gleichberechtigung der dänischen und der deutschen Sprache als Gerichtssprache, hatte eine längere Debatte stattgefunden, in welcher der Däne Junggren seine Forderung sehr ausführlich mit Gründen motivirt hatte, deren Stöckhaltigkeit der Abg. Franke in einer lachwürdigen Beläch- tung der nordischschwedischen Nationalitäts-Verhältnisse überlegend widerlegte. Der Pole von Grcnza hatte dann eine von dem Gegenstande weit abweichende Rede eben beendet, als Abg. Richter mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Verhandlung des Abgeordnetenhauscs, wo Fürst Bismarck mit einem Staatsrecht gedroht habe, die Sitzung zu vertagen beantragt. Zugleich bezweifelte er die Beschlußfähigkeit. Der in Folge dessen vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 179 Mitgliedern.

\* Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Eugen Richter beanstandet. Der Abg. Eugen Richter ist im 4. Wahlkreise des Regierungs- bezirks Arnberg (Hagen) mit einer Majorität von 450 Stimmen gewählt worden. Bei der Wahl haben 7000 Wähler ihre Stimmen nicht abgegeben; auch wurde eine zur Vorbereitung der Wahlen im Kreise Hagen einberu- bene sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Bekannt- lich wurde auf Grund ganz gleicher Vorgänge vor Kurzem die Wahl des Abgeordneten Gottburgens, 2. Wahl- bezirk Schleswig-Holstein (Flensburg) vom Reichstage im Widerspruch mit dem Beschlusse der Wahlprüfungs-Kom- mission für ungültig erklärt.

\* Zum Erzbischof von Gnesen-Posen ist, wie das „Polener Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, Probst Dinder in Königsberg in Preußen ernannt worden. — Der Pariser „Univers“ erhält aus Rom die folgende Depesche: „Am Freitag hat Herr von Schöler dem Vatikan den Wortlaut des neuen kirchenpolitischen Gesetzes betr. die Freiheit der Erziehung des Klerus und die Aufsichtrechte der Bischöfe zugesellt, um die Ansicht des Vatikans über diese Vorlage zu vernehmen und einen entsprechenden Ausgleich herbeizuföhren. Es ist das erste Mal, daß Preußen in dieser Form dem Vatikan ein Kirchengesetz unterbreitet. Die Tragweite dieses Vorganges wird als eine sehr bedeutende bezeichnet.“

Das „Berl. Tagebl.“ charakterisirt den neuen Erzbischof in folgender Weise: „Der neue Erzbischof ist ein rüstiger Mann von etwa fünfzig Jahren; von Nationalität ein Preußer, ist er der polnischen Sprache jedoch vollkommen mächtig. Im Uebrigen genieset er den Ruf eines weltberühmten, sehr klugen und gewandten Mannes, der die Befähigung besitzt dürfte, in schwierigen Situationen sich als aalgatter Diplomat zu bewähren. Vor- gängiger Dinders in seinem Königsberger Amte waren der heilige Domherr Wambor und noch vor diesem der spätere Feld- probst Ramzanowski. Die Stellung eines Probstes an der kaiserlichen Kirche in Königsberg war in der Regel mit Per- sonen von hervorragender geistiger Befähigung besetzt, die später zu namhaften Stellungen aufrückten.“

Probst Dinder ist 1830 geboren und wurde 1856 zum Pfarrer gewählt.  
\* Die „N. N. Z.“ schreibt: „Die „Germania“ druckt in ihrer Nummer 20 in einer Mittheilung „aus der Diözese Almdurg“ einen Ministerialerlass vom 16. d. M. ab, durch welchem dem Pariser Westmann zu Passau a. L. eröffnet wird, daß Allerhöchsten Orts die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Patriarchen Vincentius Bracco zu Jerusalem verliehenen Ordens der Ritter vom heiligen Grabe nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen nicht in Antrag gebracht werden könne. Wie man sich erinnern wird, ist auch dem Staatsminister a. D. Dr. Windthorst, als ihm vor einigen Jahren das Großkreuz desselben Ordens verliehen war, die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieses Ordens gleichfalls nicht erteilt worden.“

\* Zu einer Besprechung über das Branntweinmo- nopol waren einer Aufforderung der Meisten der Ber- liner Kaufmannschaft zufolge Vertreter der Handelskammern von Berlin, Halle, Leipzig, Nordhausen, Cottbus, Frankfurt a. M., Königsberg, Danzig, Posen, Stettin, Halberstadt geteilt im Böhrensaale erschienen. Die allge- meine Stimmung war gegen das Branntweinmonopol und wurde beschlossen, den Syndikus zu veranlassen, aus der vorhergegangenen Enquete der Berliner Handelskammern und auf Grund der geführten Verhandlungen eine Denk- schrift auszuarbeiten, welche nach Billigung der verschie- denen Handelskammern in Form einer Petition dem Bun- desrath und Reichstag in gleicher Weise vorgelegt wer- den sollte.

\* Im bayerischen Abgeordnetenhaus erklärte auf die Interpellation Kopp betreffs des Branntweinmonopols der Finanzminister: Der Entwurf sei vorläufig nicht einmal im Bundesrathe festgesetzt und beuge sich auf einem Gebiete, bezüglich dessen ein bayerisches Reservat- recht bestehe. Die Regierung werde dem vom Stand- punkte der Finanzgebarung des Reiches, der Einzel- staaten und der Gemeinden, wie auch auf landwirtschaft- licher Seite sehr beachtenswerten Monopolentwurfe die größte Aufmerksamkeit zuwenden und falls derselbe aus den Beratungen des Bundesraths und des Reichstags in einer Gestalt hervorerge, die dessen Einführung in Bayern wünschenswerth oder notwendig erscheinen lasse, im Hinblick auf die bei Verahrung der Verfaller Ver- träge gegebenen Zusicherungen nicht ermangeln, den Land- tag vor der Abgabe einer zustimmenden Erklärung zu betragen.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe erklärte bei Beratung des Eisenbahnetats der Minister v. Grais- heim, daß die Einnahmen der Staatsbahnen in der näch- sten Finanzperiode hinter den Ziffern des Budgets zurück- bleiben würden und zwar nicht allein wegen der durch die Aelbergbahn gestifteten Konkurrenz, sondern auch, weil eine Besserung der Eisenbahnrente überhaupt von der Besserung der wirtschaftlichen Lage abhängt.

\* Im französischen Senat erwiderte Minister Goblet auf eine Anfrage Cascombes, die Arbeiter in Decazeville hätten die Arbeiten wieder aufgenommen, die Regierung habe alle zur Sicherung der Ruhe und Ordnung, sowie der Freiheit der Arbeit erforderlichen Maßnahmen ge- troffen. — In der Deputirtenkammer zeigte Soubeir an, daß er die Regierung über den Münzverlust zu interpel- liren beabsichtige. Der Tag für die Verathung dieser In- terpellation soll in der nächsten Sitzung festgesetzt wer- den. Die Kammer vertrat sich hierauf bis nächsten Montag. — Ein Telegramm aus Hanoi meldet, General Baret sei dorthin angekommen, um das interimistische Kommando der französischen Truppen zu übernehmen. Die Grenzabteilungskommission sei in Langion eingetroffen und werde ihre Arbeiten weiter fortsetzen.

\* Dem englischen Oberhause wurde von dem Lord- präsidenten des Geheimen Rathes, Viscount Cranford, dem Unterhause von dem Kanzler der Schatzkammer, Fitz-Boyd, die Anzeige gemacht, daß das Kabinett in Folge der am Dienstag im Unterhause stattgehabten Abstim- mung über den Antrag Collings der Königin eine Mit- theilung gemacht habe, daß in Folge dieser Mittheilung Lord Salisbury vor Königin berufen worden sei und daß das Resultat der Verathung der Königin mit Lord Salis- bury vor Montag nicht mitgetheilt werden könne. Beide Häuser vertagen sich darauf bis nächsten Montag.

\* Der „Polit. Korresp.“ wird, im Gegensatz zu den in letzter Zeit von verschiedenen Blättern gebrachten Nach- richten aus Bulgarien, aus Sofia berichtet, die Meldung, daß russische Offiziere in Bulgarien eingetroffen seien, sei vollkommen falsch, auch habe der Fürst keine Tapferkeits- medaille gestiftet, da vom letzten Kriege her eine ent- sprechende Militärdecoration vorhanden sei. Die Hpsi- loppeler Nachricht, die bulgarische Regierung habe den Offizieren keine Gehälter gezahlt, wird ebenfalls als un- richtig bezeichnet mit dem Bemerkten, daß die Regierung den Beamten und Offizieren ihre Bezüge ausbezahlt habe, doch hätten dieselben eben so wie der Fürst aus Patriotis- mus während der Kriegsdauer vom 14. November bis 22. Dezember v. J. auf die Hälfte der Bezüge verzichtet. — Mahid Pascha und Gelsow sind heute nach Bulareff abgereist.

Wie die „Polit. Korresp.“ ferner meldet, sollen die Geschwader und Schiffe der europäischen Mächte von morgen ab in der Südbucht von Kreta eintreffen. Das britische Kabinett habe seinerseits die bezüglichen Weisungen bereits ergehen lassen und sei von den Kabinetten verständig worden, daß auch die betreffenden Ordres erteilt hätten. Die europäische Flotte werde ungefähr 20 Schiffe umfassen.

\* Wie aus Athen telegraphisch gemeldet wird, soll das Ministerium gestern Abend erklärt haben, es werde sich dem Willen Europas fügen; es werde zurücktreten, jedoch die Geschäfte einstellen noch fortföhren.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Januar. Der Wasserlauf des Maros- flusses im Araber Komitat ist im raschen Sinken be- griffen und die Gefahr von den schwer bedrohten Orten Pappa und Madna abgewendet. Die gelohlenen Bewohner kehren zurück.

Paris, 28. Januar. In Decazeville sind weitere Aufhebungen nicht vorgenommen. Die Arbeiter haben in allen Minen die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Erhöhung der Löhne stattgefunden hätte.

Riga, 28. Januar. Die Seepassage bei Domesnes ist durch Eis geherrt, die Dünammündung zugefroren. Es herrscht eine Kälte von 15 Grad.

Kopenhagen, 28. Januar. Anläßlich des königlichen Erlasses vom 26. Januar, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die fortlaufenden Staatsausgaben zu leisten, brachte die links des Fölketing heute einen An- trag ein, in welchem gegen den Erlaß als angelegentlich Verfassungsbuch protestirt wird.

Belgrad, 28. Januar. Der serbische Delegirte Mija- tovic reist am Sonnabend zu den Friedensverhandlungen nach Bulareff ab.

New-York, 28. Januar. Eine amerikanische Trup- penabtheilung, welche Apache-Indianer auf mexicanisches Gebiet verfolgte, wurde von mexicanischen Truppen be- schossen, ein amerikanischer Kapitän wurde getödtet, mehrere amerikanische Mannschaften wurden verwundet. Mexita- nischerseits wird erklärt, man habe die amerikanischen Sol- daten nicht erkannt und für Indianer gehalten.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser nahm gestern Vormittag Vorträge ent- gegen und empfing den Besuch des Großfürsten Wla- dimir von Rußland, welcher aus Petersburg eingetroffen war, ertheilte demnach dem Kriegsminister General-Vien- tenant Bronsart von Schellendorf eine Audienz und nahm im Weisem des Kommandanten die persönlichen Meldungen des Chefs der Marinestation der Nordsee, Vice-Admirals Graier Monts, des Kommandanten von Kiel, Generals Grafen Hardenberg, des Bezirks- Kommandeurs des 1. Bataillons Oberrheinischer Landwehr-Regiments Nr. 91, Lyons und mehrerer anderer Offiziere entgegen. Wita- tags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärabi- nets und gedachte vor dem Diner eine Spazierfahrt zu unternehmen. Abends gegen 8 Uhr begaben sich die Majestäten zur Cour und dem darauf folgenden Concert mit den Mitgliedern der königlichen Familie in das köni- gliche Schloß. — Der Kronprinz hatte gestern Vor- mittag mehrere Vorträge und Meldungen entgegenge- nommen. Später begab sich der Kronprinz nach der Singakademie. — Prinz Albrecht von Preußen war aus Hannover eingetroffen, um an der Cour und dem darauf folgenden Concerte im Schlosse theilzunehmen.

\* Ein bemerkenswerthcs Urtheil hat dieser Tage das Kammergericht in der Berufungssinstanz ausgesprochen. Es handelte sich um eine Scheidungsklage; die Ehe- frau wurde in dem Erkenntnis für den allein schuldigen Theil erklärt. Neben den vermögensrechtlichen Nachthei- len, die damit so ipsis verbunden sind, erkannte aber der Senat auch für Recht, die Beurlaubung der Ehefrau eine neue Ehe nur mit Zustimmung des bisherigen Mannes eingehen dürfe. Dieser, zum ersten Male ausgesprochene Grundsatz erregt, soweit er bekannt wor- den, großes Aufsehen. Im juristischen Kreise ist man auf das schriftliche Erkenntnis gespannt.

\* Aus Dessau wird gemeldet: Dem Vernehmen nach findet die Vermählung der Prinzessin Charlotte von Saxe-Schaumburg (Enkelin der Prinzessin Friedrich von Anhalt) mit dem Prinzen Wilhelm von Württem- berg schon in der nächsten Zeit im Schlosse Nachod in Weichman statt.

\* Nach Meldungen aus Gmunden ist die ehemalige Königin von Hannover an Rippenfellentzündung erkrankt. Unmittelbare Gefahr soll, dem „H. C.“ zufolge, wegen milder Verlaufs der Krankheitserscheinungen nicht vor- handen sein.

\* In Baden-Baden starb die Fürstin Gagarin am Dienstage an einem Herzschlage ganz unerwartet. Sie war schon seit langer Zeit in Baden-Baden anfangs und der Mittelpunkt der zahlreichen russischen Kolonie. Auf die Todesnachricht begab sich die Großherzogin von Baden sofort von Karlsruhe dorthin, um der Familie der Geschiedenen ihre Theilnahme persönlich kund zu geben.

\* Das an der Stelle des niedergebrannten Ringtheaters in Wien erbaute Kaiserliche Stiftungsges. aus ist am Dienstag durch den Kaiser eingeweiht worden. Der feierlichen Eröffnung des Hauses ging die kirchliche Benediction der Kapelle voran, die als Sümpfkapelle zur Erin- nerung an das Unglück, das am 8. Dezember 1881 an dieser Stelle sich ereignet hat, errichtet worden ist.

\* Der durch seinen Liebesroman mit einer Berlinerin bekannt gewordene junge Italiener, Enrico Gargiulo, hat nun selbst die Feder ergriffen und erzählt in Mail- ländischen Blättern seine Dohjcie. Ueber Blätzerhe wrieh er sich sehr lobend aus. Wie die italienischen Blätter angeben, hat der Mandolinenspieler in seine sonntige Nei- math ein hübsches Stümchen mitgebracht, das ihm von einer seiner früheren Geliebten nachsehenden Seite einge- händigt worden wäre.

\* In Hamburg ist ein geretteter Matrose von dem kürzlich untergegangenen Schiff „Feronia“ eingetroffen, welcher eine ergreifende Schilderung der nach dem Schiff- bruch von ihm ausgestandenen Leiden giebt. Er erzählt, daß er mit drei anderen Matrosen sich in den Mastkorb ge- flüchtet hatte. Seine drei Genossen wurden von den Wel- len fortgeführt; er hatte sich mit Draht an den Mast befestigt und wurde nach achtschündigem Harren von engli- schen Fischern aufgenommen; nach zwei Tagen nahm ihn ein englischer Dampfer auf, der ihn nach Hamburg brachte.

\* In Bialystok wurden im Stationsgebäude der Warschau-Petersburger Eisenbahn zwei große, nach Dössa für Friedrich Guttmann bestimmte Kisten mit Dy- namit und Bomben saffirt. Der Aufgeber dieser Sen-





dung ist unbefangt; auch der Adressat konnte bisher nicht ermittelt werden. — In Warschau sind mehr als tausend russische Bauern eingetroffen, deren Anstellung auf den in Czestochau behördlich eingezogenen Grundbesitzungen im Auftrage der Regierung erfolgen soll; demnach wird noch eine zweite Kolonisten-Partie einlangen.

\* Ein peinlicher Vorfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in der Herrmannstraße in Nordorf. Ein Leichenfuhrwerk bewegte sich durch die genannte Straße, als plötzlich die Leiche brach und der Sarg, in welchem die Leiche einer erwachsenen Person lag, auf die Straße fiel, durch den Fall sich öffnete und die Leiche herausfiel. So schnell wie möglich wurde die Leiche wieder in den Sarg gethan, letzterer geschlossen und nach einem der in der Herrmannstraße belegenen Kirchhöfe geschafft.

\* Daß die Zahl der durchaus sicheren Damenpferde doch eine sehr bedenkliche ist, hat kürzlich der Mittelreiter von J. D. sehr erfahren müssen, welcher seiner Tochter, der in Berlin verheirateten Frau v. M. M., am letzten Sonntag abgestattete, eines Feines, in der verflochtenen Klemme mit recht hübschen Erfolgen aufgetretenen Nennpferde im Tatterfall der Georgenstraße zu reiten. Frau v. M. M. stürzte in der Reitbahn, wurde von dem wieder hochgebrachten Fuchswallach etwa 30 Schritte geschleift und erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberarms. Dauf der hilfsbereiten Theilnahme des russischen Vorkämpfers, welcher Zeuge des Unfalles war, gelang es, im besten Augenblicke die Frau v. M. M. so schnell in die Klinik des Geheimrathes Bergmann zu schaffen, daß der erste Gypverband angelegt werden konnte, bevor der gebrochene Arm geschwollen war. Wie die „St.-Pst.“ hört, nimmt die Heilung des Armes einen günstigen Verlauf, obgleich Frau v. M. M. gezwungen war, in der auf den Unfall folgenden Nacht ihre Wohnung in der Alexanderstraße verlassen zu verlassen, weil daselbst Feuer ausbrach.

\* Der deutsche Clown Franz Bedert vom Circus Borella in Sinzigaua wurde in voriger Woche vom dortigen Polizeigericht wegen unehelicher Verbindung seiner fünf Kinder, mit denen er sich im Circus produzierte, zu sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die Verbindung entrolle ein sündliches Bild von der Art und Weise, wie oft solche Kinder zu ihrem Verderb erzoget werden. Die armen Geschöpfe waren mit Beulen und Wunden förmlich überseht und erzählten zum Entsetzen der Anwesenden, daß ihnen der Vater den Mund zu verbinden pflegte, um sie am Weinen und Schreien zu verhindern. Lange schon war durch die Nachbarschaft des Bedert die Kunde von der grauenhaften Behandlungsweise seiner Kinder in der Stadt verbreitet, und noch ehe die Polizei sich endlich der Sache annahm, hatte das Publikum über den Mann schon den Stab gebrochen, denn am dem Abend, der seiner Verhaftung vorherging, brach bei seinem Erscheinen im Circus ein solcher Sturm unter dem Publikum aus, daß der Circusdirektor sich veranlaßt sah, den Clown von der Manege zu weisen und eine andere Nummer in das Programm aufzunehmen. Da jedoch die Rufe: „Al diavolo con Beoceri, ammazzato!“ u. s. w. (Zum Teufel mit W., bringt ihn um) nicht enden wollten, so mußte die Polizei endlich einschreiten und den Mann am nächsten Morgen verhaften lassen.

\* Der Kuffcher-Strike in Neapel nimmt immer beunruhigende Dimensionen an. Gestern verjagten die Kuffcher die Polizeiwache zu föhren, und sie konnten nur durch Mithilfe der aufgestellten Bajonetts zerstreut werden. Die Behörden haben nur die noch verkehrenden Wagen und Trambahnen unter militärischer Schutz gestellt.

\* Aus Warschau wird gemeldet: Die kaiserliche Entscheidung in Betreff der im dortigen Sozialistenprozeß im December v. J. ergangenen Erkenntnisse am 25. d. M. eingegangen. Das Resultat dieser Entscheidung ist, daß von den sechs zum Tode verurtheilten Sozialisten nur zwei zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien benadigt worden sind, und daß die Hingrichtung der vier nicht benadigten in den nächsten Tagen in den Laufgräben der Citadelle vollzogen werden wird. Die Verurtheilten sind der Oberst Kaurel und Szmons. Dem Letzteren war ein Attentat auf den von den Sozialisten der Spionage beschuldigten Eisenbahnbeamten Sienewski zum Vorwurf gemacht worden.

\* Wie aus New-York gemeldet wird, ist in Jackson (Mississippi) das große Urnenhaus total niedergebrannt. Da das Feuer rasch um sich griff, war es leider unmöglich, alle Urnsen zu retten. Vierzig Personen, darunter Zerflossene, Blinde und Taubstumme, fanden den Tod in den Flammen. Mehr als dreißig Bewohner des Hauses, die aus den Fenstern auf die Straße sprangen, haben sich gefährlich verletzt.

\* Von einem Fall phänomenaler Schlafsucht wird aus Columbus in Ohio berichtet. Die auf einer Farm in der Nähe des Ortes wohnende Minnie Dichter ist kürzlich von einem lebensgefährlichen Schlaf erkrankt. Am 26. October verfiel das Mädchen in einen Zustand der Schlafsucht, während dessen es Alles, was in seiner Nähe vorkam, hörte, sah aber nicht rühren konnte. Die Gliederhände des Mädchens sind gelähmt, doch wird die Lähmung nach Ansicht der Aerzte nur eine vorübergehende sein.

\* Das Erbleben von Elektrizität wird in New-York als neueste Modestadt zum Schaden der Edison'schen Beleuchtungs-Gesellschaft emsig verübt. Die Leute laufen einfach die unterirdischen Lichtadern mittels unwerthiger, nach Mißhelferart angelegter Gänge an, lenken den Strom in ihre Häuser ab und verschaffen sich auf die Weise Beleuchtung oder auch Betriebskraft gratis. (?) Das Schlimme dabei ist, daß die Stelle, wo die Anzapfung vor sich geht, nicht leicht zu entdecken ist. Man

merkt den Diebstahl wohl an der verminderten Leuchtkraft der gelassenen Lampe, weiß aber nicht, wo man zur Beseitigung des Uebelstandes und Verhinderung der Verletzung der Schuldigen einzusetzen hat, zumal, da die Lichtverminderung eben so gut von einer schadhaften Stelle in der Leitung herrihren kann.

\* Eine echt amerikanische Auffassung höflicher Etikette gelang gegenwärtig in Chicago zum Ausdruck. Der neu ernannte Vereinigte Staaten-Gesandte für Persien, Friedrich N. Winston in Chicago, wird sich mit dem Titel und der vollständigen Equipirung eines Brigade-Generals der Nationalgarde des Staates Illinois auf seinen Posten begeben, obwohl er niemals irgend welche militärische Dienste geleistet. Als sich nämlich Herr Winston näher nach der an den fremden Höfen beobachteten Etikette erkundigte, soll ihm von Bekannten mitgetheilt worden sein, ein militärischer Rang sei unerlässlich, um eine Stellung in der hohen Gesellschaft in Europa einnehmen zu können. Dem Gesandten des Staates Illinois zufolge dürfen die Militärtruppen jenes Staates in nicht mehr als drei Brigaden eingetheilt werden. Bisher waren nur zwei Brigaden vorhanden und die dritte zu organisiren, war der Discretion des Gouverneurs überlassen. Der Letztere hat nun Herrn Winston zum Oberbefehlshaber dieser dritten, vorläufig nur auf dem Papier vorhandenen Brigade ernannt. Brigadegeneral Winston wird seinen gegenwärtig eine Schule behühnenden Sohn als Privatsekretär mit nach Persien nehmen und hat den Gouverneur erlucht, den jungen Mann zu seinem, Winston's Adjutanten mit dem Range eines Premier-Lieutenants zu ernennen. Da somit die Familie Winston vorläufig den ganzen effektiven Bestand der dritten Brigade der Illinoiser Staatsmiliz bildet, entsteht die späßige Frage, ob das Ministerium des Auswärtigen das Recht hat, zu erlauben, daß eine ganze Brigade das Land verläßt und ob der Schatz von Persien sich nicht dadurch beleidigt fühlen wird, wenn diese Heeresmacht in sein Gebiet eintritt.

## Tageskalender.

### Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntag nach Epiphania predigen:  
**Zu II. 2. Frauen:** Vormittag 10 Uhr Herr Archidiaconus Pfanne. Nachmittag 2 Uhr Kinder Gottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Grienlein.  
Militär-Gottesdienst Vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Herr Archidiaconus Pfanne.  
Montag den 1. Februar Vorm. 9 Uhr Privatbeichte und Abendmahlfeier Herr Superintendent D. Förster.  
**Zu St. Ulrich:** Vormittag 10 Uhr Herr Diaconus Richter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlfeier. 8 Uhr Herr Prediger 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Diercke. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Siedel.  
Dienstag: Vormittag 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Herr Pastor Wächter.  
**Zu St. Moritz:** Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Arens. Nachmittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kinder-Gottesdienst Diercke. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Nieschmann.  
**Sophienkirche:** Vormittag 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Herr Diaconus Nieschmann.  
**Dornkirche:** Vormittag 10 Uhr Herr Konfir.-Rath Göbel. Nachmittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Domprediger Meyer. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Veelt.  
Christlicher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
**Zu Neumarkt:** Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Diercke. Nachmittag 2 Uhr Kinderbeichte Herr Pastor Jordan. Abends 8 Uhr Herr Oberprediger Bangerter.  
**Zu St. Georgen:** Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Pastor Groß. Freitag den 5. Januar Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Knuth.  
**Waisenhaus:** Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Göbel.  
**Katholische Kirche:** Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Frühmesse. Vormittag 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

### Gestante.

**Zu II. 2. Frauen:** Den 23. Januar 1886 der Förner S. von mit F. Bodenmann. Der Schöller S. Strauß mit F. Weise. — Den 25. der Kaufmann G. Probst mit M. Käfer.  
**Ulrichsbarodie:** Den 23. Januar 1886 der Buchdruckereibesitzer H. Dahn mit Frau Helene verw. Her. geb. Strick. — Der Bahnarbeiter Hoffmann mit Friederike Stapp. — Den 24. der Bäcker E. Müller mit Emma Hies.

### Gestante.

**Zu II. 2. Frauen:** Des Handarbeiter Gerhard S., Karl Louis Mar, geb. 25. Februar 1885. — Des Expedienten Krummring S., Wille, geb. 17. Mai. — Des Tischler Burghardt S., Edmund Wille, geb. 18. September. — Des Handarbeiter Fiegler S., Friedrich Franz, geb. 3. Dezember. — Des Schornsteinfeger W. Z., Antome Wale Schwig.  
**Ulrichsbarodie:** Des Tischler Ritter S., Vertha Maria Lina, geb. 18. Januar 1885. — Des Automotivführer Driebl S., Friedrich Theodor Mar, geb. 7. Juni. — Des Kesselführer Wachsmut S., Wilhelm Alar Mar, geb. 19. Juli. — Des Tagelöhner Volkmann S., Vertha Sophie, geb. 14. October. — Des Fleischer Ritter S., Martha Helene, geb. 23. November. — Des Sattlermeister Beder S., Reinhold, geb. 23. Nov. — Des Buchdrucker Hensch S., Martha Margarethe, geb. 9. Dez. — Ein mebel S., Gustav Albert, geb. 21. Dezember. — Des Sandelsmann Dorf S., Gustav Moritz, geb. 25. Dezember.  
**Waisenbarodie:** Des Schmiedemeister Mikland S., Arno Felix, geb. 16. October 1885. — Des Tischlermeister Kreller S., Friedrich Wilhelm, geb. 27. October. — Des Kuffcher Echte S., Karl Emil, geb. 11. November. — Des Wäldermeister Weller S., Emilie Frieda, geb. 12. November. — Des Waisenbarodie Hof S., Amalie Clara, geb. 15. Nov. — Des Bäcker Seydewitz S., Verette Anna Marie, geb. 25. November. — Des Straßenschilder-Meister Schöndorn S., Franz Louis Georg, geb. 1. Dezember.

**Dornkirche:** Des Wäldermeister Schmidt S., Wilhelmine Selma Martha, geb. 3. October 1885. — Des Schriftföhrer Weidardt S., Hermann Paul, geb. 25. October. — Des Schloffer Böttger S., Johanne Theresine Helene.  
**Neumarkt:** Des Schulmachereister Mikland S., Arno Felix, geb. 16. October 1885. — Des Tischlermeister Kreller S., Friedrich Wilhelm, geb. 27. October. — Des Kuffcher Echte S., Karl Emil, geb. 11. November. — Des Wäldermeister Weller S., Emilie Frieda, geb. 12. November. — Des Waisenbarodie Hof S., Amalie Clara, geb. 15. Nov. — Des Bäcker Seydewitz S., Verette Anna Marie, geb. 25. November. — Des Straßenschilder-Meister Schöndorn S., Franz Louis Georg, geb. 1. Dezember.

**Glauch:** Des Güterbodenarbeiter Knuth S., Pauline Schwig Anna, geb. 22. September 1885. — Des Schloffer Geht S., Marie Selma, geb. 1. October. — Des Schloffer Zeilke S., Emma Wilma, geb. 19. October. — Des Fleischermeister Schlad S., Oswald Hermann Paul, geb. 7. December. — Des Eisenhämmerer Manhardt S., Frieda Lina Anna, geb. 8. Deobr. — Des Fabrikarbeiter Dülster S., Ludwig Franz Gertrud, geb. 17. Dez. — Des Kellner Nitzmann S., Clara Gertrud, geb. 7. Januar 1886.

### Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 28. Januar.

**Angehoben:** Des Weibhändler Wilhelm Robert Schneider, IV. Verheirathete 3. und Emma Solmann, Friedberg 19. Der Dienstmagd Friedrich August Adolf Sproewe, und Caroline Auguste Geiger, Leipzig.

**Geboren:** Dem Kuffcher Hermann Suedt, Magdeburgerstraße 2, ein Sohn, Max Willy Curt. — Dem Wäldermeister Friedrich Kreuzmann, IV. Verheirathete 3, ein S., Friedrich Gustav Walter. — Dem Zimmermann Friedrich Berth, Biermühlstraße 9a, ein Sohn, Friedrich Wilhelm Walter. — Dem Handarbeiter Carl Kuhlmann, Wochsbörner 10, Amalgie, Cde Emma und Arthur Walter. — Dem Handarbeiter Wilhelm Schumann, Schmeitzstraße 35/36, eine Z., Mathilde Henriette Charlotte. — Dem Bäcker Friedrich Eduard Hagenast 11, eine Z., Marie Elisabeth Hildegard. — Dem Maurer Carl Schöber, Geßtr. 49, eine Z., Vertha Minna Anna. — Dem Weidenheller Carl Hillner, Feldstraße 10c, ein S., Arthur Curt. — Dem Pianofortelageranten Bernhard Maercker, kleine Ulrichstraße 1b, eine Z., Charlotte Friederike Anna. — Dem Tischler Albert Wöhrer, Königstraße 209, ein S., Paul Albert Max. — Dem Malchmiedelmeister Karl Niesel, Parfstraße 6, ein S., Carl Gustav.

**Verheiratet:** Der Bräutigam Gottlob Weber, 7 J. 7 M. 9 Z., kleine Wallstraße 7. — Des Gutsrath August Wöhrer Ehefrau, Anna Friederike geborene Wüch, 43 J. 8 M. 1 Z., Magdeburgerstraße 32. — Des Wäldermeisters Christian Friedrich Gehrau, Johanne Marie Charlotte geborene Kich, 54 J. 11 M. 17 Z., v. d. Steinthor 10. — Des Arbeiter Friedrich Dürre Ehefrau, Dorothee geborene Wüch, 28 J. 8 M. 21 Z., Klink. — Der Gutsrath Christian Wöbe, 54 J. 9 M. 26 Z., Klink.

**Alt. Allinische Anzeigen.** Kgl. Augustinikl., Magdeburgerstr. 10-114 II. Kgl. Privatkrank., Steinweg 20, 12-2 Uhr. Kgl. Chirurgische Poliklinik, Magdeburgerstr., Sonn. von 9-11 Uhr. Kgl. Privatkrank., Wilhelmstraße 32, Sonn. von 8-10 Uhr und von 10-12 Uhr in der Klinik. — Kgl. Frauenklinik, Magdeburgerstr., Sonn. von 8-9 Uhr und Nachm. von 3-4 Uhr. Kgl. Privatkrank. Sonn. von 11-12 Uhr und Nachm. von 3-4 Uhr. — Kgl. chirurgische Poliklinik, Magdeburgerstr., Sonntags von 7-8 und Nachmittags von 12-1 Uhr. Kgl. Privatkrank., alte Promenade 23, Sonntags von 10-12 Uhr. — Kgl. Chyrenklinik, Magdeburgerstr., täglich von 8-11, von 2-4 nur in Ausnahmefällen. Für Privatkrank., Steinweg 25, Sonn. von 10-11 Uhr. Heilanstalt in der medicin. Klinik, Schmeitzstraße 7c, Sonn. von 12-1 Uhr. — Kgl. Klinik für Privatkrank., Magdeburgerstr., Wilmshof und Sonnenberg von 12-1 Uhr Nachm. Für Privatkrank., Friedrichstr. 10, Sonntags von 8-12. — Kgl. Klinik für Zahn- und Mundkrank., Alte Meißens, täglich 8 Uhr. Kgl. Privatkrank. täglich von 9-4 Uhr. Sonntags 7, 2a Gänge.

**Bibliotheken.** Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Karol. Akademie: Täglich, Montag und Donnerstag geöffnet von Nachm. 2-6. Königl. Universitäts-Bibliothek, Friedrichstraße, Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag v. 8-11, Mittwoch und Sonnabend v. 9-12. Sonntags und von 2-4 Nachm. geöffnet; in den zwei letzten Dienstagen werden Bücher ausgetauscht, abgenommen. Parisien-Bibliothek, am Markt, Sonntag v. 8-11, v. 2-3 Uhr. Bibliothek der Kaiserl. Akademie, Sonntag v. 11-12 Uhr, Dienstag und Freitag Nachm. von 7-8 Uhr. **Nach- und Vorkampt** (gr. Berlin 16a). Nachtags von 8-12 Uhr Mittags von 2-6 Uhr Abends.

**Ständische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe** im Nach- und Vorkampt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11-11. Zutritt frei. Abendtags 50 Pf. Entree.

**Gesellschaft der Gelehrten** in der Kneipstraße 6. **Neuer Weidacher:** Poltz-Weidacher.

**Ständische Anstalt für Arbeitsnachweise.** Inspektor Werner, Arbeitsnachw. Verordnungsamt 1. für fremde Städte: ebenfalls.

**Verordnungsamt.** Sonn. von 10-12 Uhr im Vorkampt, großer Berlin Nr. 13, (mit Cours-Plat).

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.

**Arbeitsnachw. Berlin:** Ab. 8 Gängehölzer im Verordnungsamt.





# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Sonnabend den 30. Januar 1886.

## Zum Besten des Reuter-Denkmal's

unter Mitwirkung der Mitglieder des plattdeutschen Vereins.

### Prolog

von Dr. Adolf Brieger, gesprochen von Herrn R.

Hierauf:

#### Der gerade Weg der beste.

Lustspiel in 1 Akt von Kogebue.

Personen:

Major v. Murten, Kirchenpatron — — — — — Hr. H.  
Jacob, sein alter Wachtmeister — — — — — Hr. F.  
Frau Krebs, Hauswirthin — — — — — Frau S.  
Amalie, eine junge Predigerin — — — — —  
mittlere — — — — — F. Holzhausen.  
Elias Kraum, Candidaten d. Hr. P.  
Friedrich Wahl, Predigeramt's Hr. Sachs.  
Der Schulmeister — — — — — Hr. A.

Darauf folgt:

#### Zu Befehl Herr Lieutenant!

Schwanz in 1 Akt von Gustav Gorb.

Personen:

von Karunfelsstein, Premierlieutenant — — — — — Hr. F. Gluth,  
Böbel, sein Burche — — — — — Hr. L.  
Wamell Weisfale, Wirthschafterin — — — — — Frau Trepton.

Fräulein v. Diamant — — — — — Fr. Förster.  
Fräulein v. Bernstein — — — — — Fr. Holzhausen.  
Eine Ordonanz.

#### Der Hauschlüssel

oder

#### Kalt gestellt.

Lustspiel in 2 Akten von Hirtze.

Personen:

Baul Mohremann — — — — — Hr. F. Gluth.  
Virginia, seine Frau — — — — — Fr. Förster.  
Herr Heimchen — — — — — Hr. W.  
Seine Frau — — — — — Hr. A.  
Ein Wachtmeister — — — — — Hr. R.  
Ein Laternenanzünder.  
Eine Magd.

Zum Schluss:

#### Der Weg zum Jahrmarkt.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von W. R.

Personen:

Grete, eine Bäuerin — — — — — Fr. Wad.  
Hans, ein Bauernjunge — — — — — Fr. Hartmann.

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. Sperrsig 1,50 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.  
Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag: Dieselbe Vorstellung. (Zu Abonnement).

### Auction.

Sonnabend den 30. d. M. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Schreibpult, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Sopha, 1 Regulator, 9 Eisformen, 2 Waarenregale, 1 Schaufenster, 1 Ladentisch, ca. 100 Meter weißen Piané und circa 60 Meter Hemdenzeug.  
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., gr. Ulrichstraße 16, II.

### Auction.

Sonnabend den 30. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich Geißstr. 42 einige Möbel, Gardinen und eine Gitarre zwangsweise verkaufen.  
Lätzendorf, Gerichtsvollz. Halle a/S.

### Auction.

Am Sonnabend den 30. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geißstr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:  
11 Packete abgepackte Gardinen, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Petroleumlampe, 1 Messinghahn, 1 Kaffeetisch, 1 Bratpfanne, eine Zinkwanne.  
Petschick, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstr. 42: 1 Schreibschreibtisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Cylinderrureau, 1 Spiegel mit Komode, einen Kleiderschrank, 1 Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

### Versteigerung.

Sonnabend den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42:  
circa 50 Stück amerikanische Bierseidel, 20 Stück ohne, 30 Stück mit Deckel, ferner 1 goldene Herren-Cylinderruhr, 1 goldene Damen-Cylinderruhr und verschiedene goldene Ringe  
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.  
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Verspätet  
erhielt ich einen bedeutenden Posten  
**Angorafelle,**  
meist grosse Felle,  
die ich als sehr billig empfehlen kann.  
**F. A. Schütz, Halle a/S.,**  
Neues Geschäftshaus  
Leipzigerstrasse 87/88.

**Bekanntmachung.**  
Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich unterzeichneter Feldmesser: **Kataster-Fortschreibungs-Vermessungen** behufs Verichtigung des Grundbuchs, der Grundheuerbücher nebst Karten, sowie **Grenzvermessungen,** Herstellung verdunkelter Grenzen bei Streitigkeiten, ferner andere technische Arbeiten sofort **billigst** ausführen werde. Anträge schriftlich oder mündlich.  
Halle a. S., den 6. Januar 1886.  
Von Königl. Regierung geprüfter und vereidigter Feldmesser: **Frenzel,**  
Wohnung: Am Markt 1—3, bei Hrn. Kaufmann Wiedero.  
Von Sonntag früh ab stehen meine fette, sowie kleine und große **Landschweine**  
recht billig zum Verkauf bei C. Birke, Siebichenstein, Brunnensfr. 55.

**Auction**  
im Zwangsvollstr.-Verfahren.  
Sonnabend den 30. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:  
1 Piano, 2 Sophas, 1 Wäschschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel etc.  
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Atelier für Architektur und Bau-Ausführungen von Knoch & Kallmeyer,

Regierungs-Baumeister,

Halle a. S., Brüderstrasse 18/20.

Entwürfe, Anschläge und Ausführungen von Hochbauten jeder Art. — Entwürfe für innere Decorationen, Möbel und kunstgewerbliche Gegenstände. — Vermessungen und Taxationen von Grundstücken und Gebäuden. — Technische Gutachten. — Constructions- Zeichnungen und Entwürfe. — Statistische Berechnungen. — Revision von Kosten-Anschlägen und Baurechnungen.

## Central-Bureaus für Bau-, Industrie- und Verkehrs-Anlagen in Berlin

von Havestadt & Contag, Regierungs-Baumeister, und Angele, Civilingenieur.  
Vorarbeiten für Straßen, Eisenbahnen und Kanäle. — Wasserbauliche Anlagen und Brückenbauerei. — Wasser- und Entwässerungsprojekte für Stadt und Land. — Landwirthschaftliche Fabrikanlagen (speziell Stärkefabriken, Brauereien, Brennereien, Mühlenanlagen, Papierfabriken. — Turbinenanlagen. — Hydraulische Betriebe.

## Frauen-Industrie-Schule

und  
**Pensionat für Töchter,**  
Halle a. S., Friedrichstrasse 9.  
Den 1. April beginnen die Kurse für Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Knäufelarbeit, Buchführung, Deutsch, Literatur und Sprachen.  
Auf Wunsch wirtschaftliche Ausbildung für Pensionistinnen.  
Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin  
**Elise Wildhagen.**

Brüsseler u. Italiener  
**Bouquetmanjchetten**  
in allen Größen,  
Topfmanjchetten, Tortenunterlagen empfiehlt den Herren Gärtnern und Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen  
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

**Conceptpapier!**  
Schreibpapier!  
Briefpapier, 4° u. 8°.  
Couverts in allen Größen empfiehlt zu Engros-Preisen  
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Hallesche  
**Comptoirfeder,**  
beste, für jede Hand passende Feder, sowie alle anderen deutschen u. englischen Sorten zu Fabriks-Preisen bei  
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

**Helm'sche Malzbibbons**  
gegen Husten und Heiserkeit von rühmlichst bekannter Güte u. Wirksamkeit  
empfehlen W. Schubert, gr. Steinstr. 1.  
● Frische Holländer Aufstern. ●  
● Feinsten silberhellen Astrach. ●  
● Caviar. ●  
● Prima ger. Rheinlachs. ●  
● Lüneburger Remangen. ●  
● Rügenwalder Gänsebrüste. ●  
● Westenburger Spinaal. ●  
● Straßb. Gänseleber-Pasteten empfang.  
● **Wilh. Schubert,** ●  
● gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke. ●

**Fertige Betten.**  
Bettfedern u. Daunen  
à Pfd. 100, 150, 200, 250, 300, 350 u. 400.  
Gutgenügend Inletts zum sofortigen Füllen u. dazu passende Bettzüge empfiehlt  
**Rob. Steinmetz,**  
Leinen- u. Wäsche-Geschäft,  
Halle a/S., Leipzigerstr. 1.

Bir, den redaktionellen und Verantwortlich demnachstehenden Verleger, Halle. — Pöschel'sche Buchdruckerei (R. Reitzel) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen (11.

